
INNOVATIONSPREIS-FM 2010

Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren,

ich freue mich sehr, die heutige Laudatio auf den Gewinner des FM-Innovationspreises halten zu dürfen.

Mein Name ist Prof. Dr. Dieter Schuldt. Ich bin der Dekan des Fachbereiches Technik der Hamburger Fern-Hochschule (kurz HFH), welche die Auslobung des FM-Innovationspreises von der wissenschaftlichen Seite unterstützt hat und auch als Garant für den neutralen Blick einer unabhängigen Hochschule steht. Herr Prof. Weindel, der Studiengangsleiter unseres Studienganges Facility Management war Mitglied der Jury.

An dieser Stelle darf ich von Herrn Prof. Weindel, der sich jetzt gerade in seinem verdienten Jahres-Urlaub befindet, die besten Grüße übermitteln. Er hat mir versichert, dass sein Urlaubstermin bereits vor dem Termin der Preisverleihung feststand und mich gebeten daran zu erinnern, dass für die nächste Preisverleihung die Terminierung früher erfolgt – weil, wenn man mitarbeitet, dann will man auch mitfeiern – dieser Grundsatz hat auch bei Professoren Gültigkeit.

Lassen Sie mich an dieser Stelle mit wenigen kurzen Worten, für diejenigen, welche die Hamburger Fern-Hochschule noch nicht kennen, Ihnen diese vorstellen. Die HFH ist mit derzeit knapp 9.000 immatrikulierten Studenten die größte deutsche nichtstaatliche Fern-Hochschule. Sie ist darauf spezialisiert, Erwachsenen ein Studium neben dem Beruf zu ermöglichen.

Der Fachbereich Technik der HFH zeichnet sich insbesondere durch zwei Studiengänge aus, bei denen es viele Gemeinsamkeiten gibt. Dieses sind die Studiengänge Wirtschaftsingenieurwesen und Facility Management.

Facility Management ist ein neu entwickelter Studiengang – sozusagen das jüngste Kind der Hochschule, bei dem es gelungen ist, die renommiertesten Experten der einzelnen FM-Fachdisziplinen aus Deutschland zu gewinnen. Dieser gute Mix zeigt sich u. a. auch dadurch, dass eine Kooperationsvereinbarung zwischen dem Netzwerk fm-connect.com und der HFH abgeschlossen wurde, über die wir uns sehr freuen. Wir können sicherstellen, dass gerade Menschen, die bereits im FM-Bereich tätig sind, sich während ihres Studiums sehr schnell Themengebiete aufzeigen werden, welche dann bei einer Umsetzung im Unternehmen auch zu schnellen und guten Erfolgen führen werden.

Die Besonderheiten eines Studiums an der HFH sind:

- Das Studienkonzept ist so ausgelegt, dass ein erfolgreiches nebenberufliches Studieren ermöglicht wird.
- Eine gute und praxiserprobte Mischung von Selbststudienphasen und Präsenzveranstaltungen, die an Wochenenden stattfinden.
- Präsenzveranstaltungen in beinahe jeder größeren Stadt in Deutschland und auch Österreich; für den Studiengang Facility Management in Hamburg, Berlin, Essen, Wiesbaden, Würzburg, Stuttgart, München und in Linz.
- In Anwendung des Hamburgischen Hochschulgesetzes ist es an der HFH möglich, unter bestimmten Voraussetzungen auch ohne Abitur zu studieren. Auch bieten wir die Möglichkeit einer Anpassung des Studiums entsprechend der Vorkenntnisse und somit bei vielen eine deutliche Verkürzung der Studienzeit und des Aufwandes.

Soviel dazu – ich will die Spannung nicht allzu groß werden lassen und möglichst schnell zu den Gewinnern des FM-Innovationspreises kommen.

FM ist eine immobiliennahe Fachdisziplin. Somit habe ich mich in Vorbereitung auf meine Rede kundig gemacht, welche Immobilien-Preise es überhaupt gibt. Das Ergebnis war sehr erstaunlich. Ich werde es Ihnen gerne vorstellen:

Ich habe nach Eingabe des Begriffs „Architekturpreis“ in eine Suchmaschine – neudeutsch „gegoogelt“ – eine fast unüberschaubare Anzahl von Preisverleihungen in dieser Fachdisziplin gefunden. Es fühlen sich viele dazu berufen, Architekturpreise auszuloben. Nationale und internationale, von Kommunen und Städten, von Stiftungen, Verbänden oder der Industrie initiiert, gibt es eine Menge zu finden.

Es gibt Preisauslobungen

- für Bürogebäude, für Sportstätten oder gar für den freikirchlichen Sakralbau,
- für Holz- Stahl- und –Betonbauwerke,
- für das Bauen nah am Wasser oder in den Alpen

und noch eine Vielzahl weiterer mehr oder weniger künstlerisch oder technisch angehauchter Architektur-Themengebiete wie Nachhaltigkeit, Zukunft des Bauen, Energiegewinn-Häuser, Feng Shui usw. Die einzelnen Schwerpunkte kann ich an dieser Stelle nicht alle einzeln aufzählen.

Übrigens gibt es gerade in Hamburg derzeit auch die Baustelle die „Elbphilharmonie“. Diese Bauwerk wäre sicherlich der Titelaspirant für den Preis der Kategorie „größte Baukostenüberschreitung“ – jedoch habe ich diese Preisauszeichnung bisher nicht finden können – und hier fällt mir die Überleitung zu Facility Management leicht – denn dort gibt es auch vieles nicht zu finden – oder zumindest heute noch nicht.

Was passiert nun, wenn man den Begriff „Facility-Management-Preis“ oder „FM-Preis“ „googelt“?

Dann bekommt man eine stattliche Anzahl von Ergebnissen aufgezeigt. Diese jedoch haben nichts mit einer feierlichen Preisverleihung gemein, sondern befassen sich nüchtern mit der Preis- oder Kostenentwicklung von FM-Dienstleistungen. Einen Preis im Sinne der Verleihung einer Auszeichnung aufgrund herausragender FM-Leistungen findet man kaum. Irgendwann, ziemlich weit hinten, taucht dann doch der FM-GEFMA-Förderpreis auf und noch ein weiterer von einer FM-Zeitschrift. Das war’s dann schon. Mehr konnte ich nicht finden.

Woran mag das liegen?

Die Antwort scheint eindeutig zu sein:

Architekten feiern lieber als die FMler und scheinen diese Disziplin auch besser zu beherrschen.

Auch wenn diese Aussage in sich stimmig ist, wird sie aber dem wissenschaftlichen Anspruch einer Hochschule nicht gerecht.

Somit habe ich mir die Mühe gemacht und bin akademisch in dieses Themengebiet in Form einer Prozess- und Aufgabenanalyse „eingetaucht“ und habe inhaltlich die Fachdisziplinen Facility Management und Architektur gegenübergestellt.

Als Ergebnis kann ich zusammenfassen, dass der Architekt in Projekten – die bekannterweise einen Beginn und ein Ende haben – tätig ist. Zwischen den einzelnen Projekten hat er dann ausreichend Zeit zum Zurücklehnen, Entspannen und natürlich auch zum Feiern. Mit einem derzeitigen Mangel an Folgeaufträgen, haben mir sogar viele Architekten verraten – derzeit sogar zuviel Zeit zum Feiern.

Beim Facility Manager sieht die Situation gänzlich anders aus. Dieser ist zwar auch in und an vielen Projekten beteiligt und leitet auch häufig seine eigenen Projekte, jedoch gibt es aber auch eine sehr hohe Anzahl an kontinuierlichen Prozessen, die er liebevoll „das Tagesgeschäft“ nennt. Diese hatten sicherlich auch mal einen Beginn bzw. Ursprung, aber im Normalfall halt leider kein Ende.

So ist der typische Facility Manager getrieben durch Fleiß, Einsatzbereitschaft, Redlichkeit und einem nicht enden wollenden Tagesgeschäft – zum Feiern bleibt da leider einfach keine Zeit!

Wie Sie sehen, kann man mit wissenschaftlichen Ansätzen zumindest jedes Problem erklären.

Facility Management hat ein großes Entwicklungspotential vor sich, wie keine andere vergleichbare Wirtschaftsdisziplin – zumindest keine mit derartig großem volkswirtschaftlichem Ausmaß.

Wir haben heute im Zeitalter von Web 2.0, Globalisierung und Vorbereitung einer Marsmission in den wesentlichen Lebenszyklusphasen „Planung“, „Bau“ und „Betrieb“ einer Immobilie häufig den Status, dass vieles so gemacht wird, wie es gemacht wird, weil dieses immer schon so gemacht wurde. Ein weiteres Nachdenken kann man sich sparen – kostet sowieso nur Zeit und Geld und gerade diese Ressourcen sind nun einmal knapp und kostbar.

Die sehr wertschöpfenden und in großen Teilen akademischen und anspruchsvollen FM-Disziplinen haben bis heute noch keine allzu große gesellschaftliche Durchdringung erreicht. Das ist bedauerlich und so schnell als möglich zu verändern. Jeder von uns, der sich auf diesem Feld bewegt oder auskennt, sollte bereit sein, dafür auch einen Beitrag zu leisten.

Die Hamburger Fern-Hochschule tut dies, in dem Sie den Markt mit hervorragend ausgebildeten Facility Managern versorgen wird, die auch als Multiplikator dienen und in der Lage sind, großartige FM-Ergebnisse zu generieren.

FM-Connect tut dies; sie sind in diesem noch sehr jungen Marktgeschehen ein Unternehmen der ersten Stunde und bekannt dafür, der Zeit ein ganzes Stück voraus zu sein.

Auch der FM-Innovationspreis als solches betrachtet – stellt für sich alleine eine Innovation für Facility Management dar. Ich darf die Schöpfer dieses heute erstmals verliehenen Preises zu dieser Entscheidung beglückwünschen und mich persönlich bei ihnen für dieses Engagement bedanken.

Mit Blick auf die Uhr und auf das von allen Anwesenden sicher schon erwartete „Come together“ werde ich nun ohne weitere Umschweife auf die **Gewinner** des ersten FM-Innovationspreises kommen.

Die Entscheidung, welche drei Bewerber als Gewinner des Innovationspreises hervorgehen war nicht leicht. Bewusst gab es für die Einreichungen der Bewerbung keinerlei Einschränkungen. So sind viele gute und auch beeindruckende Ideen, Produkte und Lösungen als Bewerbungen eingereicht worden. Ihnen allen gebührt große Hochachtung. Gerade die Vielfalt der unterschiedlichen Bewerbungen stellte sich aus Sicht der Hochschule besonders reizvoll da, obgleich eine direkte Vergleichbarkeit der einzelnen Kandidaten nicht möglich war.

Ich beginne nun damit, den **dritten** Gewinner des FM-Innovationspreises vorzustellen:

Der dritte Preisträger ist jemand, der zumindest inhaltlich der Hamburger Fern-Hochschule sehr nahe steht.

Ich beglückwünsche **Herrn Werner Wittauer**, aus der schönen Stadt Bayreuth, zur Entwicklung eines Blended Learning Konzeptes für die Fachwirtausbildung Gebäudemanagement. Diese Ausbildung berechtigt zur Führung des Titels Fachwirt für Gebäudemanagement nach der Handwerkskammer für Oberfranken, sowie zukünftig wohl auch „Fachwirt für Facility Management“ nach GEFMA.

Die Hamburger Fern-Hochschule hat im Zuge ihrer langjährigen Erfahrung mit der Entwicklung von Blended Learning Konzepten – darunter versteht man im Wesentlichen die Lehrstoffvermittlung als Selbstlernphasen in Form von Studienbriefen und unterstützenden E-Learning-Inhalten kombiniert mit Präsenzveranstaltungen – durchaus die Befähigung, solche Konzepte sehr genau beurteilen zu können.

Das Urteil lautet: sehr gut gelungen, schlüssiges Konzept mit sehr guten E-Learning-Komponenten.

Es ist sehr zu unterstützen, dass die Fachwirtausbildung, die mit keinem akademischen Abschluss endet, aber doch eine gute und praxisnahe Wissensvermittlung vorsieht, in der hier aufgezeigten Qualität als nebenberufliche Aus- und Weiterbildungsmaßnahme angeboten wird. Den Bedarf dafür sehen wir alle Mal vorhanden und sind davon überzeugt, dass die Handwerkskammer für Oberfranken einen guten und richtigen Schritt gemacht hat.

Unsere Beobachtungen zeigen auch, dass viele FM- oder GM-Fachwirtausbildungen, häufig „gesponsert“ von der Bundesagentur für Arbeit, als Weiterqualifizierungsmaßnahme in keiner besonders hohen Qualität auch nicht gerade besonders lernwilligen Menschen angediehen wird.

Dass der Erfolg dann nicht gerade rosig ausfällt, ist wenig verwunderlich. Hier hebt sich der Bewerber deutlich ab, hat als Zielgruppe bereits im Beruf tätige Menschen und setzt das innovative Konzept Blended Learning in ihrer Fachwirtausbildung für Gebäudemanagement ein. Dazu nochmals meinen Glückwunsch.

Die Wahl des ersten und zweiten Siegers war ein Kopf-an-Kopf-Rennen. Die Bewerbungen wenig miteinander vergleichbar, aber doch beide großartig, innovativ und von großem Nutzen.

Was ich nun als den **zweitplatzierten Gewinner** des FM-Innovationspreis vorstelle, ist eine Lösung, die der FM-Markt schon lange benötigt und ein Licht in einen sehr verschatteten und noch viel zu häufig vernachlässigten Graubereich bringen wird. Es geht um die Themen Betreiberverantwortung, Pflichten und Grundsätze – im Wissen und im Handeln, was mit den einzelnen Ausstattungen einer Liegenschaft zu tun und zu veranlassen ist. Bei all den vielen und teilweise kaum zu durchschauenden Gesetzen, Rechtsverordnungen, Richtlinien und diversen weiteren Vorschriften und Handlungsanweisungen, sind selbst Experten in dieser Thematik teilweise hoch belastet.

Wir alle hier wissen, dass solange nichts passiert, diesem Thema zumindest von Seiten der Exekutive und Legislative keine allzu hohe Aufmerksamkeit geschenkt wird. Wenn jedoch ein Ereignis, ein Schaden oder ein Störfall auftritt, dann werden die Verantwortlichen auch hart zur Rechenschaft gezogen.

Hierfür wünschen sich viele in der Verantwortung stehende Facility Manager mehr Unterstützung – und diese Unterstützung gibt es jetzt auch.

Das **Unternehmen MAQSIMA** stellt ein System zur Verfügung, in Form einer Mischung von Software und Dienstleistungen, die hier Licht ins Dunkel bringt.

Egal welches Equipment, ob Gabelstapler, Lastenaufzug, Fettabscheider, Dampfkessel oder Gefahrenmeldesystem, prinzipiell für alle Anlagen, Ausstattungen und Komponenten, die in einer Liegenschaft zu finden sind, werden strukturiert die rechtlichen Grundlagen sowie entsprechende Handlungsanweisungen zur Verfügung gestellt.

Dieses jedoch nicht nur einmalig, sondern als kontinuierlicher Prozess. Der Betreiber wird systematisch auf Neuerungen und rechtliche Änderungen hingewiesen. Prüftermine werden verwaltet, dass ganze System lässt sich mit einer Instandhaltungssoftware oder gar mit einem CAFM-System koppeln.

Diese Lösung stellt einen Quantensprung für das prekäre Thema Betreiberverantwortung dar. Auch bietet das System eine große Zeitentlastung für alle, die bisher gesetzestreu ihre Pflichten auch wahrgenommen haben.

MAQSIMA geht mit seiner Dienstleistung soweit, dass diese bei etwaigen Folgen einer Verletzung von Betreiberverantwortungen mit eingebunden werden können.

An und für sich drängt sich die Frage auf, warum erst jetzt, seit einiger Zeit eine solche Lösung existiert, obgleich der Markt dafür schon lange darauf wartet.

Dieses Gesamtsystem ist aus Sicht der Jury nicht nur sehr innovativ, sondern hat auch einen sehr guten Praxisbezug und eine gute und breite Anwendungsvielfalt. Ich beglückwünsche das Unternehmen MAQSIMA, heute vertreten durch **Herrn Heiner Frauer**, zum Gewinn des zweiten Platzes des FM-Innovationspreises.

Der Gewinner des **ersten Platzes** stellt gleich in mehrere Richtungen eine Superlative dar. Beginnend mit dem Umfang der Bewerbung, keiner hat mehr beschriebene Seiten eingereicht, schob sich der Bewerber mit einer großen Bandbreite einzelner FM-Leistungen und Themen, die in der Bewerbung aufgezeigt wurden, wie auch im Hinblick auf das bewegte finanzielle Volumen von etwa einer halben Milliarde Euro, nach vorne.

Ich beglückwünsche Herrn **Matthias Müller**, den Bereichsleiter für Bau und Technik als Vertreter des **Universitätsklinikums Leipzig** zum Gewinn des FM-Innovationspreises.

Im Universitätsklinikum Leipzig ist es mit innovativen FM-Ansätzen gelungen, in kürzester Zeit ein technisch, baulich und organisatorisch nicht mehr zeitgemäß aufgestelltes Groß-Klinikum zu restrukturieren und auf Erfolgsspur zu bringen. Dort wurden das Primär- und das Sekundärgeschäft komplett neu ausgerichtet, teilweise sogar neu erfunden.

Die dort gefundenen Lösungsansätze sind in großen Teilen übertragbar auf vergleichbare Einrichtungen; was nicht 1:1 übertragbar ist, dort können die angewendeten Mechanismen zur Lösungsfindung beziehungsweise Zielerreichung herangezogen werden.

Im Universitätsklinikum Leipzig wurde quasi schnittstellenfrei Gesamtverantwortung übernommen. Die Standortentwicklung, Bauplanung, Realisierung und die Gebäudebewirtschaftung wurden auf ein optimales Unterstützen des Kerngeschäfts und einer optimierten Gesamtwirtschaftlichkeit hin getrimmt.

Mit einem Gesamtblick ist es gelungen den Grundstein für die Leistungssteigerungen des Kerngeschäfts des Universitätsklinikums, das sich in einer exzellenten Medizin, Forschung und Lehre begründet, zu legen. Aber nicht nur das Kerngeschäft, sondern auch die sekundären Dienstleistungen technisch wie infrastrukturell wurden und werden unternehmerisch mit großem Erfolg gemanagt. So wurden beispielsweise sehr innovative Lösungen für die Aufbauorganisation der Gebäudebewirtschaftung gefunden.

Die Themen Logistik im Unternehmen oder auch Energiemanagement sind mit einem leistungsfähigem Mix von eigenen Mitarbeitern und externen Spezialisten mit viel Engagement und einer hohen Detaillierung so entwickelt worden, dass nun dort eine Spitzenposition eingenommen wird.

Dabei wurden keineswegs immer bequeme Wege gegangen. Die Restrukturierungsmaßnahmen konnten nur mit teilweise harten Managemententscheidungen realisiert werden. Die Varianten, welche Leistungen zukünftig in Eigenregie erbracht werden und welche outgesourct werden, wurden ergebnisoffen diskutiert und wirtschaftliche und tragfähige Konzepte mit einem sehr großen Fremdvergabeanteil gefunden.

Wir haben es hier bei dieser Bewerbung gleich mit einer stattlichen Anzahl einzelner Innovationen in der großen Bandbreite, die Facility Management bietet zu tun, welche ich an dieser Stelle nicht einzeln in der Tiefe auszuführen kann, das würde den Zeitrahmen sprengen.

Viel wichtiger scheint mir die Kernaussage und auch der Beweis dieses Leuchtturmprojektes zu sein. Diese lautet: Durch den konsequenten Einsatz und Ansatz von Facility Management erhöht sich die Wirtschaftlichkeit und die Wettbewerbsfähigkeit eines Unternehmens deutlich. Dieses hat das Universitätsklinikum Leipzig in geradezu hervorragender Weise aufgezeigt.

Ich wünsche mir, dass zukünftig solche Leistungen wie sie im Universitätsklinikum Leipzig erbracht wurden und auch ein derart zielgerichtetes Vorgehen, wo die Unternehmensziele sowie eine Lebenszyklus-Betrachtung Grundlage der Entscheidungen waren, häufiger vorgefunden werden, – ja dass diese keine Leuchtturmprojekte mehr sein sollen, sondern der normale Standard. Noch sind wir weit davon weg, allerdings ist eine gute Entwicklung dorthin sichtbar.

Das Schlusswort der Bewerbung des Universitätsklinikums Leipzig lautete:

Ohne die Zukunft zu kennen, wird es mit Sicherheit viele Herausforderungen geben, die wieder die Bereitschaft für Anpassungen und Veränderungen erfordern.

Denn, um mit den Worten von Philip Rosenthal zu enden – „wer aufhört besser zu werden, hat aufgehört, gut zu sein“.

Ich hingegen möchte meine Laudatio mit einem leicht abgewandelten Zitat von Michael Gorbatschow enden lassen:

„Wer zu spät kommt – mit der Einführung von FM – den bestraft in Zukunft nicht nur das Leben – sondern auch der Wettbewerb“.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit, ich übergebe das Wort jetzt an Herrn Matthias Müller, dem Gewinner des FM-Innovationspreises und hoffe, noch weiterführende Informationen zu dieser hoch interessanten FM-Anwendung zu erhalten.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!